

# Leipziger Tageblatt

Montag

Sportberichte  
vom Sonntag

Morgen

Nr. 417

Montag, den 29. August

1921

## Einigung über die Sachleistungen

Das Hauptabkommen angenommen — Weitere Verhandlungen über die Nebenabkommen

Der amtliche deutsche Bericht über die in Wiesbaden am Sonnabend in den späten Abendstunden zu Ende gegangenen Verhandlungen zwischen Rathenau und Loucheur lautet:

Wiesbaden, 28. August.

Die Verhandlungen zwischen den Ministern Rathenau und Loucheur haben den größten Teil des Sonnabends in Anspruch genommen und sind erst am späten Abend beendet worden. Sie wurden zum Teil zwischen den beiden Ministern persönlich, zum Teil unter Beteiligung der Referenten geführt, die sich zwischenzeitlich zu mehreren Sonderfragen zusammenfanden. Die Verhandlungen sind zu einem grundsätzlichen Abschluß gelangt. Das Hauptabkommen mit dem zugehörigen Anhang bezieht sich auf die Sachleistungen für den Wiederaufbau und deren Finanzierung. Beide Dokumente wurden fertiggestellt und vorbehaltlich der Zustimmung der beiderseitigen Regierungen parafiert. Auch die Zustimmung der Reparationskommission ist vorbehaltlich geblieben. Die verschiedenen Nebenabkommen, welche die Restitution von industriellen Material, von rotendem Material und die Kohlepreise betreffen, und die mit dem Hauptabkommen nicht in unmittelbarem Zusammenhang stehen, bleiben weiteren Verhandlungen vorbehalten, da wesentliche Unterlagen noch der Prüfung bedürfen, für welche erschießendes Material nicht zur Stelle war. Die beiden Minister haben am Sonntag früh Wiesbaden verlassen.

Paris, 28. August.

Der Temps veröffentlicht die Abmachungen, die Loucheur und Rathenau in Wiesbaden getroffen haben. Dem Wort muß natürlich die Verantwortung überlassen bleiben, ob tatsächlich alle von ihm angeführten Bestimmungen getroffen wurden, wenn gleich alle Wahrscheinlichkeit dafür besteht, daß seine Mitteilungen auf Richtigkeit beruhen.

**Naturleistungen:** Es wird die Bildung einer deutschen Privatgesellschaft ins Auge gefaßt werden, die die Naturleistungen an die französische Gesellschaft bewirken soll. Wichtig ist die Bestimmung, daß die Lieferungen nicht in die Gesamtsumme der deutschen Ausfuhr einbezogen werden sollen, sondern daß dies erst dann geschehen soll, wenn diese Lieferungen von Deutschland bezahlt werden. Diese Privatgesellschaft verpflichtet sich, sämtliche französischen Geschäfte vom 1. Oktober 1921 an mit allen Gegenständen zu beliefern, wie es mit den wirtschaftlichen Möglichkeiten Deutschlands vereinbar ist. Die Gesamttheit der deutschen Leistungen darf an Wert 7 Milliarden Goldmark für die Zeit vom 1. Oktober 1921 bis 1. Mai 1925 nicht überschreiten. Deutschland wird Frankreich für die Zahlung dieser Lieferungen Kredite gewähren. Frankreich hat während des genannten Zeitraumes 1 Milliarde Goldmark abzurufen, wie groß auch die Menge der deutschen Kohlelieferungen sein möge.

Ein aus drei Mitgliedern bestehender Ausschuß wird nach Unterzeichnung des Abkommens eingerichtet werden. Er wird aus einem deutschen und einem französischen Vertreter bestehen, zu dessen Ernennung die deutsche Privatgesellschaft und die Vereinigung der französischen Geschäfte ihre Regierungen auffordern werden. Ein dritter Delegierter wird durch gemeinsames Einvernehmen zwischen beiden Organisationen bestimmt werden. Sollte hierüber eine Einigung nicht zu erlangen sein, so wird die Reparationskommission den dritten Vertreter selbst ernennen. Die Kosten für den Unterhalt der Kommission werden von der deutschen Privatgesellschaft getragen, aber die Vereinigung der französischen Geschäfte wird davon 50 v. H. zahlen. Diese Kommission wird alle strittigen Fälle entscheiden, Streitfragen und Meinungsverschiedenheiten regeln.

**Industriematerial:** Die Preise sämtlicher Materialien werden von dieser Kommission festgesetzt werden. Zunächst soll der vor dem Kriege gültige französische Preis als Grundlage genommen werden, dann wird der Gegenwert in Goldmark festgesetzt werden. Am Anfang eines jeden Trimesters soll ein Koeffizient ermittelt werden, der je nach Natur und Güte der Erzeugnisse veränderlich sein wird. Die Preise spezieller Materialien (Maschinen, industrieller Anlagen) werden durch direktes Einvernehmen zwischen den beiden Parteien festgelegt werden.

**Kohlelieferungen:** Hierfür werden in Zukunft die bisherigen Preise gelten, die die deutschen Großver-

braucher zahlen. Deutschland kann alle Kohlemengen unter der Bedingung ausführen, daß es die in Anhang 3 vorgesehenen und von der Reparationskommission festgesetzten Lieferungen macht. Ebenso kann Deutschland alle Kohlemengen ausführen, die sich im Programm der Reparationskommission befinden und auf die eines der alliierten Länder verzichtet. In beiden Fällen würde Deutschland der Reparationskommission den Gegenwert der Ansuhr abmitteln, und zwar nach Maßgabe des deutschen Inlandkohlepreises im Bezugsjahr. Die alliierten Mächte verpflichten sich, die von Deutschland gelieferte Kohle nur für ihren eigenen Bedarf sowie den ihrer Kolonien oder Protektorate zu verwenden.

Deutschland kann die vor dem Kriege abgeschlossenen und von der französischen Regierung auch weiterhin aufrechterhaltenen Verträge erfüllen, muß aber monatlich 150 000 Tonnen abliefern. Andererseits wird das Bureau der geschädigten französischen Werke sowie das Rheinisch-Westfälische Kohlen Syndikat, letzteres im Namen der deutschen Regierung, die Beförderung der Kohle auf dem Rheinwege sichern. Das Bureau der geschädigten französischen Werke wird am 3. eines jeden Monats dem Kohlen Syndikat den im nachfolgenden Monat zu befördernden Schiffsraum bekanntgeben. Im Prinzip sollen nur französische Schiffe zur Verwendung kommen. Die Schiffe des französischen Kohlenbureaus und des Rheinisch-Westfälischen Kohlen Syndikats werden in den Ladebahnen vollkommen gleich behandelt werden.

**Viehlieferungen:** Deutschland schuldet Frankreich nach ungefähr 35 000 Pferde oder Stuten. Annahme wird Deutschland nur noch 12 500 Pferde und 500 Stuten zu liefern haben. Außerdem würde Frankreich es annehmen, daß 1750 Tiere, die 1920 mehr geliefert worden sind, als Kompensation für 575 noch zu liefernde große Jagdtiere dienen. Wichtig ist, daß die Ausgaben für die französische Mission zur Kücherhaltung des Viehs nunmehr nicht von Deutschland allein getragen werden. Frankreich wird vielmehr ein Siebentel dieser Kosten übernehmen, die Deutschland gutschrieben werden sollen.

**Einfuhr nach Deutschland:** Deutschland wird zugeben, daß Rohstoffe oder halbfertige französische Produkte nach Verzeichnissen eingeführt werden können. In einem anderen Verzeichnis wird Deutschland für gewisse Produkte die Kontingente festsetzen, die eingeführt werden können. Endlich wird Deutschland in einem dritten Verzeichnis einen Projektplan für jene Produkte diktiert, die französischer Herkunft sind und deren Einfuhr nach Deutschland bisher verboten war.

**Industriematerialien:** Vorbehaltlich der Zustimmung der Reparationskommission wird zwei Monate nach Unterzeichnung des Abkommens die Erfüllung des Industriematerials ihr Ende erreichen, Deutschland würde das Eigentumsrecht auf das Material innerhalb der nächsten acht Monate müßte jedoch Deutschland 120 000 Tonnen Industriematerial liefern, das Frankreich unter den Vorständen der deutschen Regierung auswählen darf. Dieses Material würde bis zur Grenze auf Kosten Deutschlands zu befördern sein. Die Zollkosten hätte Frankreich zu tragen. Deutschland würde sich Frankreich gegenüber als Schuldner auf eine Summe von 150 Millionen Goldmark bekennen, die 5 Proz. Zinsen tragen soll. Diese Summe würde von Deutschland für vor dem 31. Dezember 1925 zu erhaltende Aufträge zu verwenden sein. Diese Aufträge müßten unter die verschiedenen deutschen Industrien permenet werden. Das bis zum 1. Mai 1920 erstellte Material würde von den noch zu liefernden 120 000 Tonnen in Abzug gebracht werden, unter der Bedingung, daß der Auftrag zur Abwendung dieses Materials vor dem eben genannten Zeitpunkt gegeben wurde.

**Eisenbahnmateriale:** Die deutsche Regierung legt die Suche nach französischen Lokomotiven fort, die sich auf deutschem Gebiet befinden. Deutschland soll ferner 3000 Kippwagen, 2500 Wagen mit Plattformen und 500 Wagen für Holztransporte abliefern. Frankreich würde auf eine Kompensation für die nicht erstellten Lokomotiven verzichten.

**Viehlieferungen:** Die weitere Suche nach Vieh, das Deutschland im Kriege requiriert hat, wird eingestellt. Deutschland liefert insgesamt 62 000 Pferde, 25 000 Rinder, 25 000 Schafe, 20 000 Wiener-Schwarze, Frankreich hingegen verzichtet auf eine größere Menge Vieh. Im ganzen hätte es Anspruch auf 520 000 Rinder, 230 000 Schafe, 800 000 Stück Geflügel, 200 Millionen Feldhühner und Gänse und 60 000 Wiener-Schwarze.

## Der Potsdamer Demonstrationssonntag

(Eigener Drahtbericht)

Potsdam, 28. August.

Die Potsdamer Tannenbergfeier, deren Verbot nicht allen zur Gegendemonstration bereiten Organisationen der Berliner und angrenzenden Arbeiter-schaft rechtzeitig bekannt wurde, endete heute nachmittags leider mit einem Blutvergießen. Die ersten Tote brachten schon aus Berlin, Magdeburg, Brandenburg und Spandau Massen von Arbeitern herbei, die durch ihre Anwesenheit der Kundgebung des Deutschen Nationalen Jugendbundes ein Gegen-gewicht entgegenstellen wollten. Die Potsdamer Polizei hatte umfangreiche Vorkehrungen getroffen und zu ihrem gestrigen Säulenaufschlag noch einen zweiten zugefügt, der folgenden Wortlaut hatte: „Um Unklarheiten zu vermeiden, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß unter das geistige für heute erlassene Versammlungsverbot selbstverständlich auch die Tannenbergfeier, soweit sie durch Versammlungen unter freiem Himmel begangen wird, fällt.“

Diese amtliche Behauptung fand eine sehr unerfreuliche, geradezu herausfordernde Ergänzung durch ein Rundschreiben des Vorsitzenden des Deutschen Nationalen Jugendbundes, der sich darin folgender Worte bediente: „Da nur Versammlungen unter freiem Himmel verboten sind, solche in geschlossenen Räumen aber nicht, so hat der Deutsche Nationalen Jugendbund gestern abend die Tannenberghalle gemietet und heute morgen vom Herta Polizeipräsidenten die Mittelung erhalten, daß gegen diese Veranstaltung polizeiliche Schritte nicht unternommen werden. Es wird demnach die Feier stattfinden, jedoch in veränderter Gestalt. Die An-sprüche finden statt.“

Dieser Wortlaut erreichte bei den Gegendemonstranten, wo er alsbald bekannt wurde, ziemlichem Unwillen und Empörung. Man sah, daß die verbotene Tannenbergfeier auf einem anderen Wege doch abgehalten werden sollte. Daher wurde

auch das Begehren der inzwischen auf 30 000 Personen angewachsenen Menschenmenge erfüllt, nach dem Lustschiffhafen hinauszuweichen. Die bis in die frühen Mittagsstunden hinein gewabte Dampfschiff wurde auf dem Wege nach dem Lustschiffhafen etwas lockerer, und es kam zu vereinzelten Zusammenstößen, wobei allerdings die Schupo eine starke Reserve auflegte.

Die Potsdamer Mitglieder der SPD. und der USPD. überredeten unter dem Aufgebot der gesamten Kräfte die Demonstranten, von ihrem Vorhaben abzusehen und nicht nach dem Lustschiffhafen zu gehen. Die Menge machte daraufhin am Bahnhof Charlottenhof kehrt, und in einem kilometerlangen Zuge marschierte alles zum Lustgarten. Vor dem Gebäude der Oberrechnungskammer ereignete sich dann gegen 5 Uhr ein blutiger Zusammenstoß. Die Arbeiterkraft, die schon am Vormittag vereinigt daran Anstoß genommen hatte, daß von einigen Gebäuden schwarze Rauchfäden nach außen durch eine schwarzweiße Fahne an einem Gebäude am Kanal legendenweise aufgeregt worden und verachtete ihre Befestigung zu veranlassen. Es besaßen sich Leute in das Haus, und einer von den- jenigen, die sich darum mühten, wurde festgehalten. Einige, die seine Freilassung zu veranlassen suchten und auch erwirkten, kamen dann auf die Straße und, wie man aus der Mehrzahl der Anreden der Tat- zeugen hört — die Angaben gehen vorläufig auseinander —, wurden dann von dem Potsdamer Schupobeamten Wolf aus einem Fenster heraus 5 Schüsse abgegeben. Die blindlings abgefeuerten Augen trafen die Arbeiter Ernst Regele und Friedrich Hünkel. Dieser büttige Zusammenstoß rief spontan eine ungeheure Empörung hervor und die im Lustgarten versammelte Arbeiterkraft wollte nunmehr zu dem Taktort vordringen, wurde aber von einem Aufgebot der Schupo Polizei zurückgehalten. Von da ab löste sich der Zug der Arbeiterorganisa- tionen auf. Im Lustgarten wurden noch kleinere An- sprüche gehalten, die ohne jegliche Störung und Un- ruhe verliefen. Die beiden Toten wurden nach dem jüdischen Krankenhaus gebracht.

## Die Eröffnung der Messe

Starker Meßbesuch — Teilweise stolles Geschäft

Strahlend blauer Himmel lag gestern am ersten Meßtag über Leipzig und verheißungsvoll setzte schon in den Vormittagsstunden der Meß- verkehr in den zahlreichen Meßhöfen ein. Um die 9. Vormittagsstunde fand im Rathaus die offizielle Eröffnung der Herbstmesse statt, wozu sich ein größerer Kreis geladener Gäste von hier und auswärts eingeladen hatte. Der Leiter der literarischen Abteilung Voh begrüßte namens des Rathemes die Erschienenen und gab ein Bild über die Entwicklung der Messe und deren Vorteile für Einkäufer und Aussteller, sowie über die neuerdings geplanten Maßnahmen. Zugelassen Leipzig 70 Meßhäuser und Meßhallen mit 225 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche. In einzelnen Gruppen und unter kundiger Führung wurde an- schließend ein Teil der Meßhäuser besichtigt.

Nach den Mitteilungen des Rathemes betrug die Zahl der bis Sonntag mittag ausgegebenen Meßabscheide und Ausweise rund 85 000. Von den Meßinteressenten war bereits am Sonnabend ein großer Teil in Leipzig anwesend und dieser zeitige und starke Besuch schon vor der offiziellen Eröffnung der Messe erinnert an die letzten Kriegsmessen. Eine große Zahl Sonderzüge brachte Scharen von dem Ausland, sondern auch aus der Tschechoslowakei, aus Dänemark, Holland, Schweden, die nordischen Länder scheinen diesmal besonders stark vertreten zu sein, aus Österreich und der Schweiz. Auch England und Desterreich ist anscheinend diesmal besser vertreten. Einige große Ausstellerrfirmen haben auch von der englischen Rundschiff be- reits ansehnliche Ordere bereinnehmen können. Das ist um so erfreulicher, als gegenwärtig gerade die Wiederanknüpfung geschäftlicher Beziehungen nach England bedeutungsvoll ist.

Ueber die einzelnen Meßbranchen ist zu berichten: Sehr rege war der Verkehr auf der Textil- messe. Besonders nach Wolle- und Baumwollwaren, Decken, Spitzen und Tapissieren bestand rege Nach- frage. Vor manchen Verkaufsständen fanden 40 bis 50 Einkäufer! Manche Fabriken haben schon am ersten Meßtage Aufträge, die für mehrere Mo- nate hinaus volle Beschäftigung bieten, wenn nicht

schon die meisten Betriebe ausreichenden Arbeits- stoff vorliegen hätten.

In Gebrauchsgegenständen wird das Geschäft als gut bezeichnet, ebenso in Bureaubedarfsartikeln. Auf der Tabakmesse hat sich das Geschäft besser als zur Frühjahrsmesse angehalten. Guter Nachfrage begehrten ferner Emaillewaren und Haus- und Küchengeräte. Als gesuchter Artikel sind weiter feine, also auch Lederwaren zu nennen. Die Aussteller von Werkzeugen aller Art, auch in den meisten Arti- keln der Solinger Industrie konnten ebenfalls schon am ersten Tage teilweise ganz befriedigende Ordere vorzeichnen. Daß manche Einkäufer sogar dringen- den Bedarf an Waren zu haben scheinen, erhellt daraus, daß 3. B. in Textilwaren schnellste Liefer- dung der neuen Kommissionen verlangt wird. Ueber die Preisgestaltung werden wir später eingehend berichten. Soweit sich bis jetzt feststellen ließ, halten sich die Zuschläge in mäßigen Grenzen.

Auf der Technischen Messe setzte schon am frü- hen Morgen ein äußerst reger Besuch ein, und zwar in allen Hallen. Die Stände waren im großen und ganzen fertiggestellt und machen einen repräsen- tativen Eindruck. Besonders in der Halle von Krupp und in der Kuppelhalle herrschte bereits gegen 10 Uhr ein Verkehr, wie er bei anderen Messen meist erst am Sonntag nachmittag bemerkt werden konnte. Naturgemäß dienten die ersten Besuche hauptsächlich der Orientierung. Jedoch sind auch in den einzelnen Branchen, so z. B. in den Anlagen- Schweißanlagen, elektrische Kleinindustrie, Metall- branche usw. nicht unbeträchtliche Bestellungen ver- geben. Einen sehr starken Zuspruch hatten auch die auf dem Freigelände aufgestellten landwirtschaft- lichen Maschinen. Besonders die Stände von Motorpflügen und Schleppten waren schon früh- zeitig außerordentlich stark besucht. Auch für die geplanten praktischen Vorführungen sind zahlreiche Vorbestellungen erfolgt. Alles in allem darf man wohl sagen, daß das Meßgeschäft in diesem Jahre früher eingeleitet beginnt als sonst. Bemerkens- wert ist, daß eine große Anzahl von Anfragen nach den leider fehlenden Werkzeugmaschinen sich schon bemerkbar gemacht hat.

richt  
1921  
1921  
1921

schafft  
b. H.  
1921  
1921  
1921

1921  
1921  
1921  
1921

1921  
1921  
1921  
1921